

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Thomas Markus Meier, röm.-kath.

20. April 2014

## Kreuzwortsrätsel mit -stern

Apg 10, 25-48

Frohe Ostern, liebe ZuhörerIn, lieber Zuhörer!

Oder: Sollte ich Ihnen vielleicht „frohe Bgtern“ wünschen? Wer den berühmten Sketch von Emil kennt, wie dieser am Kreuzwortsrätseln ist, weiss, worauf ich anspiele. Da ist ein kirchlicher Feiertag gesucht und die ersten zwei Buchstaben fehlen noch. Emil kommt überhaupt nicht drauf, dass Ostern gesucht ist, und pröbelt. Bgtern – könnte vielleicht Bgtern passen?

Bei einem Kreuzwortsrätsel muss immer alles aufgehen, sonst tönt's dann nicht nur waagrecht seltsam, sondern auch senkrecht...

In der Karwoche vor Ostern könnte das Wort „Kreuzwortsrätsel“ auch anders gehört werden: Als Rätsel ums Wort vom Kreuz. Was da vor knapp 2000 Jahren an jenem Freitag passierte, hat die AnhängerInnen Jesu verwirrt, erschüttert, demoralisiert. Ihr Heiland am Kreuz – wir müssen es so hart sagen – ihr Heiland am Kreuz krepirt, ihre Hoffnungen begraben.

Das Leiden am Kreuz ein unauflösbares Rätsel, ein Kreuzwortsrätsel, das hinten und vorne nicht aufgeht. Dass alles so habe herauskommen müssen, ist eine Deutung im Nachhinein, und eingeleuchtet hat sie nicht von Anfang an. Warum sonst die dunkle Stimmung der JüngerInnen, warum die Schwarzmalerei der Anhängerschaft Jesu, die sich versteckt, flüchtet, ihre Hoffnung – und ihren Hoffnungsträger – begräbt?

Und jetzt passiert mit Ostern etwas, das dem Rätsel vom Kreuz eine ganz neue Wendung gibt. Dieses Kreuzworträtsel findet Lösungen, die bislang unerhört waren; schreibt Worte, die alles neu klingen lassen. Auch die Bibelwissenschaft kennt so ein erfundenes Wort, das sozusagen eine Erklärungslücke auszubuchstabieren vermag. Ich meine den Begriff: „nachösterlich“.

Mit Ostern, mit der Auferweckung, ist etwas passiert, das alles verändert, und einteilt in eine Zeit vorher und eine Zeit nachher. Auch wenn wir historisch überhaupt nicht zu sagen wissen, was genau an Ostern passiert ist, oder passiert sein soll: Tatsache ist, dass mit Ostern eine unglaubliche Wirkungsgeschichte begonnen hat. Es gibt eine Zeit vorher und eine Zeit nachher.

Die katholische Leseordnung sieht für den Ostersonntag unter anderem einen Text aus der Apostelgeschichte vor. Also jene Weitererzählung, die nicht wie die Evangelien kurz nach Ostern aufhört, sondern erst dort startet. Mit der Apostelgeschichte sind wir mitten in der nachösterlichen Zeit. Und der heutige Lesungstext spielt geradezu mit dem Vorher – Nachher. Hören Sie aus einer verknappten und verkürzten nachösterlichen Predigt:

*Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht parteiisch ist, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. ... Ihr wisst, was im Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa ... Wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiliger Geistkraft, wie dieser umherzog und heilte ... Er wurde ans Holz gebängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen. ... Uns hat Gott aufgetragen, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Das ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten.*

Vorher – Nachher: Petrus erzählt davon, wie Jesus gelebt und gewirkt hat. Dann erzählt er von der Katastrophe am Kreuzesholz – und davon, dass das nicht das Ende war. Nein: Gott habe den Getöteten auferweckt und erscheinen lassen, damit Petrus und seine Gefährten dann glaubwürdig bezeugen können: Jesus ist der Richter über Lebende und Tote. Eine Präzisierung ist mir hier wichtig: Petrus bezeugt Jesus als Richter über Lebende und Tote – und nicht als Überwinder des Todes, wie wir es oft hören und sagen, in der Kirche, im Gottesdienst. Jesus ist nicht einfach von sich aus wieder auferstanden, sondern er wurde von Gott auferweckt.

Leicht zu überhören ist auch der Anfang der Predigt: Jetzt begreife ich, dass Gott nicht parteiisch ist... Woher das Jetzt? Woher, dass es dem Petrus plötzlich klick macht? Hier wäre zu erzählen, was vor dieser Predigt des Petrus passiert ist, und wie es danach weiter gegangen ist. Dieses „Jetzt begreife ich“ steht nämlich mitten in der allerlängsten Episode der Apostelgeschichte. Sie umfasst das gesamte zehnte Kapitel. Zunächst wird die Geschichte eines Offiziers der römischen Besatzungsmacht erzählt. Sein Name ist Kornelius, und er wird als fromm und gottesfürchtig geschildert. In einer Vision erhält er den Auftrag, den Petrus zu sich zu bestellen.

Petrus weilt zu dieser Zeit in Jaffa, und bei seinem Abendgebet auf dem Flachdach beschleicht ihn plötzlich ein Hungergefühl. Während man ihm etwas zubereiten will, hat auch er eine Vision. Wie ein Tischlein-deck-Dich kommt vom Himmel herab ein Tischtuch voller Meeresfrüchte und anderem für Juden unerlaubtem Getier. Und Petrus hört eine Stimme: Steh auf, schlachte und iss! Entrüstet wehrt er ab. Noch nie habe er etwas Nicht-Koscheres gegessen. Die Stimme aber belehrt ihn: Was Gott für rein erklärt, nenne du nicht unrein!

Der Clou der Erzählung jetzt aber, dass Petrus sich dann gar nicht auf kulinarische Experimente einlassen muss, sondern dass jetzt die Delegation des Heiden Kornelius anklopft. Die Männer erklären, dass Kornelius sie geschickt habe, um Petrus zu sich zu bestellen. Dieser also besucht den Kornelius, und betritt sein Haus – wiederum etwas, das ihm, Petrus, als Juden verboten wäre. Er erklärt sich damit, dass Gott ihn gelehrt habe, nichts und niemanden unrein oder unheilig zu nennen. Und es klärt sich in ihm die Erkenntnis: Wahrhaftig, jetzt erkenne ich, dass Gott nicht parteiisch ist. Dass Gott aus jedem Volk willkommen ist, wer guten Willens ist, wer recht tut. Und nach der Predigt des Petrus kommt die Heilige Geisteskraft auf alle Anwesenden herab, auf die ganze heidnische Versammlung. Ein zweites Pfingsten.

Liebe Zuhölerin, lieber Zuhörer: In manchen Bibelausgaben ist diese Geschichte so übertitelt: „Die Bekehrung eines römischen Hauptmanns“. Eigentlich könnte aber mit noch mehr Recht geschrieben werden: „Die Bekehrung des Petrus“.

Es braucht eine ganze Himmelsvision, um den Apostel zu bewegen: Dass er zu einem Heiden geht und seine Schwelle übertritt. Und dann kommt es zu einem zweiten Pfingsten, dem Pfingsten der Nichtjuden.

Vorher – Nachher: Auch das ist eine unglaubliche nachösterliche Wirkungsgeschichte: Wie aus der jüdischen Jesusbewegung plötzlich eine weltweite Begeisterung wird. Wie Schwellen überschritten und Grenzen überwunden werden. Denn jetzt ordnet Petrus an, dass allererstmal auch Heiden getauft werden. Dass auch Nichtjuden ihren Platz finden in der christlichen Bewegung.

Wie bei den senkrechten Kolonnen im Kreuzworträtsel kommt jetzt eine zweite, eine weitere Dimension hinzu. Ostern feiert nicht nur, dass Gott Jesus aus dem Grab erweckt, sondern dass damit auch ganz andere Grenzen gesprengt werden. Die Trennung von Juden und Heiden, das Auseinanderdividieren von Eigenem und Fremdem, die Spaltung von Erlaubtem und Unerhörtem. Was Jesus vorher gelebt hat, wird er nachher als Richter über Leben und Tod ausbuchstabieren:

Was ist, was war, lebensdienlich, und wo durften die Mächte des Todes das Licht verdunkeln, das Gute schlecht reden, die Zukunft verfinstern? Ostern durchkreuzt vorgefasste Meinungen, öffnet den Blick über den Tellerrand, und motiviert, selber immer wieder Grenzen und Schwellen zu überwinden.

Ostern füllt die Leerstelle im Kreuzworträtsel überraschender und origineller als jedes Bagtern... Solch frisch-frohe Ostern wünsche ich Ihnen allen!

Amen.

*Thomas Markus Meier  
Unterdorfstr. 8, 4653 Obergösgen  
thomas.m.meier@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und  
um 9.45 Uhr (ref.)*